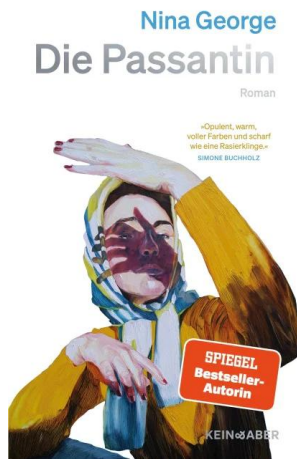


Anne Hölters empfiehlt:

Titelinformation:



Nina George

Die Passantin

Kein & Aber – 320 Seiten

Rezension

Nina George (* 1973) arbeitet als Schriftstellerin, Journalistin und Moderatorin. Ihre beiden letzten Bücher waren ruhige Bücher, bei denen es um die Liebe und die Sehnsucht nach Büchern ging.

Dieses Neueste ist ganz anders: es geht um Emanzipation und Selbstfindung von Frauen. Der Inhalt ist atemberaubend, die Sprache manchmal deftig.

Das Cover charakterisiert den Inhalt des Buchs sehr gut: wir sehen eine Frau, die einerseits sehr selbstbewusst zu sein scheint, andererseits aber ihre Augen niederschlägt und ihr Gesicht hinter ihrer Hand versteckt.

Es handelt sich um eine gefeierte Filmikone, die aus einer spontanen Idee heraus aus der Welt verschwindet. Jahrelang war sie als bekannte Filmschauspielerin fremd bestimmt, ihr Ehemann hat sie zu der Frau gemacht, die er haben wollte und hat sie sexuell bedrängt. Er hat ihr auch den Namen „Jeanne“ gegeben. Nun ist sie auf dem Flughafen in Barcelona, hat eingecheckt, ist auf dem Weg zum Flugzeug und entdeckt eine Lücke in einer Baustellenabspernung. Sie verschwindet vom Flughafen und überlegt, was alles vernichtet werden muss, damit man sie nicht findet. Besonders dramatisch wird die Situation, als sie auf einem öffentlichen Monitor ihr Gesicht entdeckt: ihr gebuchtes Flugzeug ist abgestürzt, sie muss bei dem Flugzeugabsturz ums Leben gekommen sein.

Soll sie sich bei ihrer Familie melden oder ein anonymes Leben führen? Ihr Wunsch, ihr eigenes Ich leben zu können, überwiegt, sie beschließt unterzutauchen und findet eine Frauen-WG. Hier leben viele Frauen, die von Männern missbraucht und erniedrigt wurden.

Vier Jahre später trifft sie zufällig ihren Mann mit Lebensgefährtin auf den Ramblas in Barcelona. Wie reagiert ihr Mann? Reagiert sie als Jeanne oder als eigenständige Frau?

Nina George schreibt sehr klar und eindringlich. Man muss das Buch aber auch aufmerksam lesen, um nicht den Überblick zu verlieren. Die Protagonistin hat, je nach Lebensphase, verschiedene Namen. Im ersten Teil des Buchs wechselt die Autorin zwischen „Jeanne“ und „ich“. Dies mag verwirrend sein, betont aber sehr schön die beiden Personen in einem Menschen. Teilweise ist das Buch richtig spannend, speziell die letzte Phase, in der die Ehepartner sich treffen, lässt die Leser atemlos zurück.